

Royal George.

Am 29. August 1782.

„Was sind Hoffnungen, was sind Entwürfe,
Die der Mensch, der flüchtige Sohn der Stunde,
Aufbaut auf dem betrüglichen Grunde?“

Schiller.

(Braut von Messina.)

(Behutsam sichernd während der Führung zum Verdeck.)

Nur einen Tritt empor noch, süßes Leben,
Am schwanken Tau der Leiter —
Und wir sind oben am Verdeck!
Das Tanzgewühl im Schiffsalon da drunten
Macht Lust und Sinne wetterschwül
Und drückt die Hochzeitsstimmung!

(Droben aufatmend.)

Doch hier, im offenen Jagdgesild des Seemanns,
Umhaucht vom Meer und der Gestirne Odem,
Hier laß uns ruh'n, mein irisch braunes Mädchen,
Komm an mein Herz, vielholde süße Braut,
Und morgen — morgen —
Des Seemanns Weib!

(Sinnig hinträumend.)

O heiliges Myster der Sternennacht!
Ist's doch, als ob die klare Himmelswölbung,
Ein umgestürzter Becher von Krystall,
Herabgestreut den gold'nen Inhalt habe,

Der nun als Sterngeschmeide funkelnd
 Zu Füßen uns
 An Meeres Busen prangt.
 O könnt' ich so des Lebens Glückessterne
 Dir in die Seele schütten!

(Behmühtig.)

Doch ach, mein süßes Kind, was kann dir bieten
 An Glückesraft der rauhe Seekumpan,
 Dess' unstät Vaterland das Weltenmeer?
 Und ob auch Commodore dieses Schiffs,
 Des königlichen Kriegsfahrzeugs St. George,
 Dem Prachtjuwel der stolzen Brittenflotte,
 Mit seinem „Tausend“ an Bemannung
 Und seinem „Hundert“ schwerer Feuerschlünde,
 Die, meines Winks gewärtig, durch die Pforten
 Dreifacher Rangs=Etagen ihre Donner
 Und Blitze längs der Bogenthäler schleudern,
 „Mordjo“ ihr Seeschlacht=Schrei!
 Nichts kann dir bieten der Selbsttrübelose,
 Als einen Raftmoment vor Sturms Beginn!
 Der harte Sitz am Rüstbord der Lafette,
 Rauchschwarz vom Rohr des Todes überragt —
 Wie jetzt —, das ist Seemanns Geschick!

(Liebevoll beruhigend.)

Doch fürchte nichts, Lieb Ellen, endlich doch
 Die Wirbel der Charybden und Cyllonen,
 Sie treiben das umspülte Muschelhaus
 Zum Heimatstrand,
 Wo sich die Liebe trauten Herd begründet!
 Und sieh, wie du so still holdselig atmest
 An meiner Brust, leis, wie die Woge
 Des Felsgeklippes rauhe Wang' umschmiegt —
 So taucht dereinst der Zukunft Friedensbild
 Empor vom Meereschaum — auch uns!

(Hindeutenb.)

Schau, wie mit ihren tausend Raan und Masten,
 Mit dem Gespinnst von Tau und Takelage
 Die Brittenflott' an Spitheads Rhede ankert;
 Die Türme Portsmouths ragen dort im Küstennebel
 Just zwischen Fockmast und Besan empor! —
 Doch sieh, wie stattlich hat Matrosenhand
 Mit Flaggenschmuck, mit Wimpel und Guirlande,
 Als ob's hinaus zur Brautfahrt morgen gehe,
 Herausgeputzt den Royal George,
 Mein vielgeliebtes Schiff,
 Einst meiner Jugendzeit —
 Nun meiner Liebe Wiege!

(Plastisch malend.)

Windstille Nacht!

Raum, daß die Welle, traumesflüsternd,
 Mit perlumkränzt'm Arm den Kiel umtändelt;
 Nur abgedämpft empor dringt die Musik,
 Vom Walzertakte zittern Mast und Planken,
 Und, uns zu Füßen, unterm Glasplafond,
 Vorüber huschen schattenhaft die Paare.
 Aus jedem Antlitz rosig glüht die Freude,
 Und Lust beschwingt der Ferse raschen Takt —
 Ein Ballparket das Meer!

Schau, wie der Frohsinn flott sich weiter erbt:

Da drüben auf der hohen „Schanze“ hat
 Die Matschaft sich, nach ihrer Weise,
 Versammelt, und, statt Zinken und Trompeten,
 Den Takt zum „Horn=pipe“ schrillt die Bootmannspfeife. —
 Der Absatz klappt — die Wade flirrt — Die Mütze fliegt —
 Das Phlegma hüpf't quecksilbrig unruhvoll.

(Besorgt.)

Doch sag' mir, Ellen, goldner Lenzesfalter,
 Den laue Lüfte von den Erdenfluren
 Hinausgeführt auf weiten Ocean,
 Ist dir nicht wohl? Fehlt dir die Blumenwelt?
 Du senkst die bleiche Stirn — und schweigst?
 Kommt wiederum die graue Schattenwelt
 Der Seegespenster und der Ahnungen
 Ans Herz gekrochen?

(Liebevoll.)

Hier, stütz dein liebes Köpfschen — sanft're Lehnung
 Nicht giebt's am Kriegsdeck — ans Kanonenrohr!
 Sofort bin ich zurück, mit Labetrunk
 Dich aufzufrischen.

(Pause. Aufmerksam, in Besorgnis.)

Doch, um Gottes willen,
 Was wankt und schwanket das Kanonenrüstzeug?
 Die Räder rollen — rollen langsam — doch, sie rollen!
 Das Rohr entfernt sich aus der Stückpfortlufe,
 Der Mordgesell wird eigenwillig! —

(Rasch entschlossen.)

Steh, Ellen, auf! Hier, meinen Arm! —
 Ist's näch't'ger Spuk?
 Trotz windestiller Ruh', was pendeln plötzlich —
 (Ist's die Erschütterung vom Tanz?) —
 Seitwärts die schlanken Spieren?
 Einseitig hebt sich Deck — die Karonade —
 Nachlässigkeit des Teufels — rollt bergab!
 Sind Rett' und Bolzen denn nicht eingefalzt? —
 Wer hat den Dienst heut' bei den Schiffsgeschützen?
 Gott gnad' ihm mit der neungeschwänzten Kaze!

(Befehlender Anruf.)

Deckwacht! Ahoi! Her, an den Achtzigpfünder!
Drängt ihn zurück an Bord und Lukenpforte!
Verknüpft das Tau und schließt die Ketten!

(Aufgeschreckt.)

Doch schau, was rückt —
Was wankt und schwankt im Mondenlicht,
Tiefgehend schwarzen Wolkenklumpen gleich,
Unheimlich dort und da von Bord zu Bord?

(Die fürchterliche Katastrophe ahnend.)

Das ist Verrat! Heimtückischer Verrat!
Nicht nur von einer, nein, von allen,
Von allen Hundert Raronaden sind die Taue
Und Schließungen gelöst!
Das Schiff, im Anprall, soll sich seitwärts legen —
Und Wasser schlucken —
Ein teuflisch' Bubenstück —
Rivalität der Hölle!
O Ellen — Ellen — das gilt dir und mir!

(Kommando.)

Matschaft, auf Deck!
Laßt schweigen im Salon die Tanzmusik!
Notflagg' an Topp! Löst die Alarmsignale!

Auf, Jungens, denkt an England!
Mit euren Leibern werft entgegen euch
Den taumelnden Kolossen!
Fest eingestemmt!
Verliert das Schiff sein Gleichgewicht und kentert —
Dann Welt: — Fahr' wohl!

(Pause. Treuherzig anfeuernd.)

Nun, Jungens, liebe Kerls!
 Habt ihr kein Mark in Brust und Fäusten mehr,
 Und laßt euch schmähtlich rennen über'n Haufen?
 Rafft euch empor! Komm, Tommy, grauer Seebär,
 Laß nicht umsonst dich den „Cyklopen“ nennen —
 Jetzt gilt's dem Teufel Weg und Steg verlegen —
 Komm, Brust an Brust, und Schulter fest an Schulter!

(Im Tempo der Stemmarbeit.)

Achtung: — Ha—jupp! — Ha—jupp!
 Ha! — Was, du fällst!? Steh auf! —
 Um Gott! Steh auf! Denk heim an Weib und Kind!

(Pause. Verzweifelnd.)

Zu spät! Zu spät!
 Hilf, Himmel, daß nicht Wahnsinn
 Die kalte Seemannsruh in Flammen setzt!

Seelöwenstimmig brüllen möcht' ich zu den Sternen:
 Seid Zeuge dieses höllischen Verrats!
 Da drunten schleicht das gelbgeschuppte Scheusal,
 Die Eifersucht, im grünen Gift —
 Und droben am Verdeck im Mondensilber
 Die schwarzen Panzerschlangen, losgeringelt
 Vom Neste, kriechen rückwärts, rückwärts, —
 Zum Donnerpoltern wird das Rollen —
 Ein Krach —
 Und die gepanzerte Kolonne trifft
 Mit Wucht!
 Einseitig bäumt der Riesenrumpf empor —
 Und pendelnd peitschen
 Die Mastenspitzen über Bord
 Die tief erschrock'ne See! —

(Pause.)

Zu Hauf! Auf, auf, Hochzeitsgenossen!
 Zerpfückt die Blumen, Kränze und Guirlanden!
 Werft sie ins Meer — ins Meer! Bekränzt die Gruft,
 Die Gruft, die finster ihre Wände spaltet!

(Im innigsten Weheleid.)

O Ellen, Ellen, süße Braut, wo bist du?
 Im letzten Hauch an meine Brust! Verzweiflung
 Zerreißt das Saitenspiel der Hochzeitharfe!
 Ein Nichts — Verhängnis — glückesneid'scher Dämon
 Vernichtet unser Freudenparadies!
 O Ironie des Eintagsfliegen-Seins!

(Pause.)

Die Wasser lungern gurgelnd durch die Luken!
 Hierher, Kadetts und Offiziere!
 Die Rettungsboote all in See —
 Hinab — hinab! — —

(Abwehrend.)

Geduld, Geduld! Nur Ruhe, meine Damen!
 Was hilft das Schluchzen und das Weheklagen!
 Eins nach dem andern!

(Beschwörend.)

O Ellen, süße Ellen!
 Laß dich beschwören: Steig ins Rettungsboot!
 Vergönne nicht dem Meere den Triumph,
 Der Erde reinstes Kleinod zu umschließen!

(Pause.)

Du willst nicht? Du umklammerst mich,
 Zu teilen mein Geschick?
 Nun denn — Luft — Luft, ihr Leute!
 Vergönnt mir eine Spanne Raum,
 Im Keilgedräng frei aufzuatmen!

(Energisch.)

Zurück, zurück! Nun niemand mehr ins Boot!
 Nur fünfzig faßt's — und mehr als siebzig sind
 Schon drinnen eingepfercht!
 Der Gischt schon überspritzt den Bord —
 Und — meine Ahnung — —
 Das Boot kippt über —:
 Jetzt überschlägt sich's und — und der Strudel schluckt!

(Hinschmelzend im Seelenweh.)

Fahr' wohl, du ros'ger Jugendlenz!
 Die Herzen unten in der Meerestiefe,
 Guirland' und Rosenketten oben
 Im Wellenstrudel!

(Im kurzen Hoffnungsdämmern.)

Lebendig drüben wird's am Flottendeck,
 Der Nachttalarm brüllt donnernd durch das Meer,
 Hier ist von Tagesdauer die Sekunde!

(Pause.)

Zu spät!
 Dem Abgrund hungert's:
 Zum Grablied wird der Rettungsruf —
 Und Zoll um Zoll sinkt tiefenwärts der Sarg! —

O plötzlich' Sonnenscheiden ohne Dämm'rung!
 O meine Braut, mein Leben und mein Lieben!
 An meinem Herzen deine Lebensrose,
 Den Fuß umspült von kalter Todesfeuchte —
 Ade, mein Hochzeitsfest!

(Seemännisch fest, stolz und groß.)

Im Sinken — Sinken — Tiefersinken:
 Lebt wohl, ihr Sterne! Auf, im letzten Wurf
 Den Seemannshut zum Masten-Topp!

Ade, Ade! — Mit freier Stirn,
 Mein Royal George, dir letzten Scheidegruß!